

17. VI. 1917

Die finanzielle Zukunft Österreichs.

Der Staat muß leben und die volle Wiederherstellung seiner gestörten Lebensfunktionen bildet naturgemäß die wichtigste Aufgabe, welche die Regierung, unterstützt von einer einsichtigen Volksvertretung, zu erfüllen berufen ist. Gleichwie die Reetablierung der durch die zerstörenden Wirkungen des Krieges so schwer getroffenen Gebiete, muß auch die Reetablierung der Staatsfinanzen mit eisernem Griff in die Wege geleitet werden. Der finanzielle Wiederaufbau Österreichs, die Einrentung des nahezu aus den Fugen geratenen Budgets steht zuvorderst auf der Tagesordnung. Dr. v. Spitzmüller hat in seiner Budgetrede die Verhältnisse geschildert, ohne sie zu überschätzen oder zu unterschätzen, und in großem Umfang die Wege gewiesen, welche allmählig zur Wiedererstarung des staatsfinanziellen Organismus zu führen vermögen. Die gesunde Entwicklung der Volkswirtschaft ist bedingt von der Festigung des staatsfinanziellen Gebäudes, und andererseits vermag auch die Steuerkraft, an welche durch eine Reihe von Jahren so große Anforderungen werden gestellt werden müssen, sich nicht in einer entsprechenden Weise zu entfalten, wenn der Staat nicht volle Rücksicht nimmt auf die Produktion und den Handel. Niemals vielleicht waren die Interessen der Staatswirtschaft und der Volkswirtschaft so stark miteinander verflochten, als gegenwärtig. Dr. v. Spitzmüller hat in seiner außerordentlich sachlichen Darlegung auch durchblicken lassen, daß es ein verhängnisvoller Fehler wäre, wenn durch eine allzu radikale Vermögenssteuer die Henne geschlachtet werden würde, welche goldene Eier legt. Er will eine Vermögensabgabe vorschlagen, deren Konstruktion eine solche sein wird, daß die Produktivität des Kapitals und der Wirtschaft nicht ernstlich gehemmt würde, wie überhaupt die Aufbringung der neuen Steuerlasten fern von Klassen- und Interessenpolitik im sozialen Sinn werde erfolgen müssen. Man hat diesen Ausführungen volles Verständnis entgegengebracht.

Eine Frage von größter Bedeutung bildet auch die Neuordnung des so stark gestörten Geldwertes, ein Problem, dessen Lösung um so wichtiger erscheint, als wir ja genötigt sein werden, nach Beendigung des Krieges vom Ausland sehr erhebliche Mengen Rohstoffe zu beziehen, deren Gegenwert wir durch die Ausfuhr allein kaum werden abzustatten vermögen. Es ist darum sehr erfreulich — und auch Doktor v. Spitzmüller wies darauf mit besonderer Befriedigung hin — daß wir bis auf die verschiedenen in Deutschland eingegangenen Markanleihen den gesamten Bedarf für den Krieg im Inland zu decken vermochten. Ganz besonders erfreulich aber ist, daß, entgegen allen pessimistischen Schätzungen, die nicht allein im Ausland, sondern auch im Inland verbreitet waren, nach der Mitteilung des Finanzministers die Kriegsschuld des Staates an die Oesterreichisch-ungarische Bank nur den vierten Teil der 34 Milliarden Kronen betragenden Kriegsschuld ausmacht, somit ungefähr acht Milliarden Kronen. Die eheste Rückzahlung dieser Bankschuld wird schon im Interesse der dadurch indirekt bewirkten Hebung des Geldwertes eine wichtige Aufgabe der Finanzverwaltung bilden müssen.

Diese zu beschleunigen, liegt zu einem großen Teil in der Hand der bestehenden Klassen, indem sie nicht allein im Interesse des Staates, sondern, wie immer wieder gesagt werden muß, auch im eigenen Interesse möglichst hohe Beträge *Kriegsanleihe* zeichnen. Der Notendruck nach dem Krieg muß unter allen Umständen ausgeschlossen bleiben — dieses Diktum des Finanzministers möge sich jeder vor Augen halten. Auch ist wohl zu erwarten, daß die Schar der Unbesonnenen, welche in so maßloser Weise auf dem Schottenring den Tanz um das goldene Kalb ausführen, und über

die sich Dr. v. Spitzmüller so abfällig äußerte, ihr Geld, statt es in zweifelhaften Spekulationspapieren anzulegen, dem Staat für die Kriegsanleihe zur Verfügung stellen. Nur mehr fünf Tage noch können Anleihezeichnungen gemacht werden, und man darf namentlich nach dem eindruckreichen Plaidoyer des Finanzministers, der über die finanzielle Zukunft Österreichs sich in ebenso bedächtiger als beruhigender Weise geäußert hat, wohl die bestimmte Erwartung aussprechen, daß noch eine große Zahl von Besitzenden zu den Zeichenschaltern eilen wird.

Sparen und arbeiten — Sparsamkeit des Staates allerdings mit Bedachtnahme auf die Interessen der Produktion — diese Devise wird auch die Richtlinie der Zukunft bilden müssen.